



Westdeutsche Gesellschaft für
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789
Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, 06589-7608

<http://trier.wgff.net> oder per Mail an trier@wgff.net

Familienkundliche Blätter

Heft 38. Juni 2018
Redaktion: Karl Oehms

Termine im 2. Halbjahr 2018

28.07.2018	14:00 Uhr	Unterhaltsames Arbeitstreffen „mit Grillen“ (Anmeldung erbeten)	Schillingen Neustraße 16
29.09.2018	14:00 Uhr	Arbeitstreffen für Einsteiger und Erfahrene - ohne besonderes Thema	Morbach, Unterer Markt 4, Hochwald-Cafe
21.10.2018		Nationaler Tag der Familienforschung	Leudelingen/L
24.11.2018	14:00 Uhr	Arbeitstreffen mit dem Thema: Räuberbanden in Eifel / Mosel / Hunsrück	Hotel zur Alfbachquelle Horscheider Straße 3 54552 Darscheid

Die Bibliothek der Bezirksgruppe finden Sie unter:

<http://mediabase.wgff.de/>

Bemerkenswert:



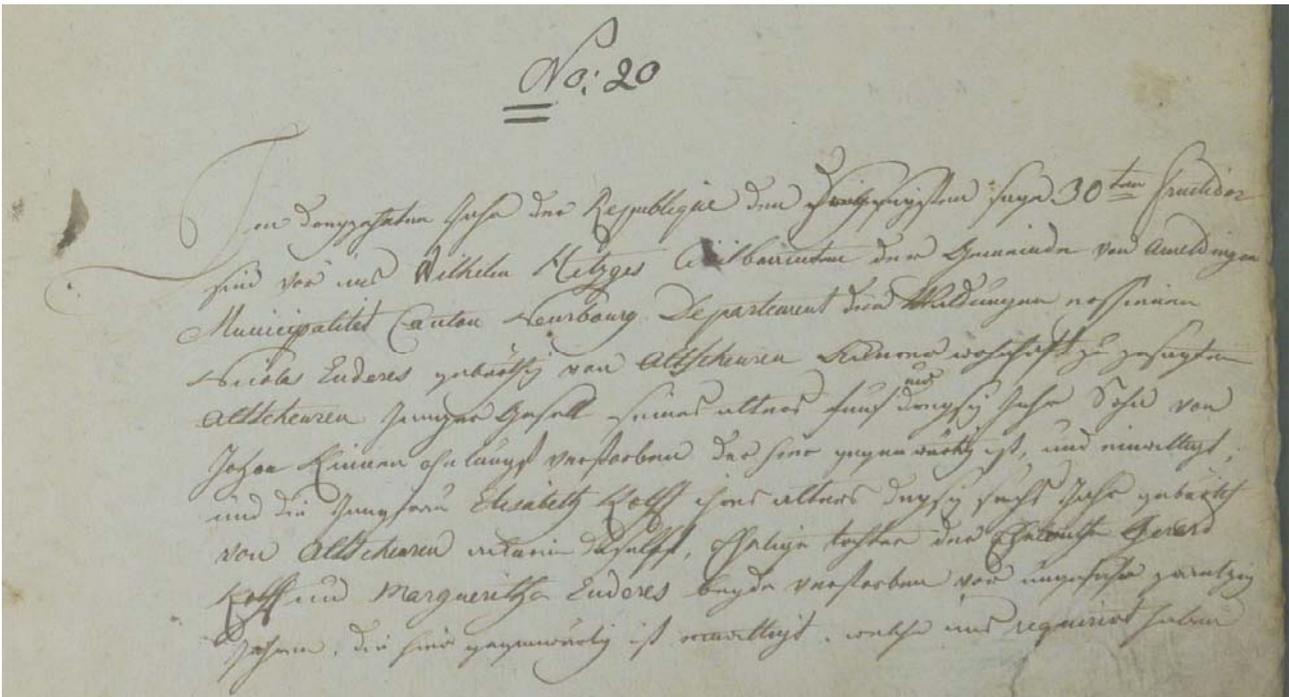
Seit vielen Jahren schon wird Frau Anne Maria Zander als Ikone der Trierer Familienforscher bezeichnet. Am 12. Mai 2018 wurde sie – unbemerkt von der Trierer Öffentlichkeit – 105 Jahre alt. Wir gratulieren dazu nicht nur von Herzen, sondern prostern ihr auch mit einem „guten Glas Graacher Wein“ zu. Ganz nebenbei ist A. M. Zander nun auch die älteste Bürgerin der Stadt Trier.

Foto: Roland Morgen

Zum Inhalt:

- Seite 2 Oehms Karl **etwas fürs Kuriositätenkabinett?**
- Seite 3 Oehms Karl **WGfF ehrt Heribert Scholer aus Schillingen mit der Oidtman-Medaille**
- Seite 5 Braun Jörg **Das bewegte Leben des Johann Hirschling**
- Seite 9 Schuh Helmut **Spurensuche im Tal der Prims – Auswanderung nach Brasilien – ein Besuch am Standort der ehemaligen Hermeskeiler Mühle**

Kurios?



Nr. 20 Jahr XIII Standesamt Ammeldingen

Im dreyzehnten Jahr der Republique dem dreysigsten, sage 30^{ten} Fructidor sind vor uns Wilhelm Metzges, Civilbeamten der Gemeinde von Ameldingen, Municipalität Canton Neuburg, Departement der Waldungen erschienen Nicolas Enderes, gebürtig von Altscheuern, Ackerer, wohnhaft zu gesagtem Altscheuern, Junger Gesell, seines alters fünf Dreysig Jahr, **Sohn von Johan Kinnen, ohnlängst verstorben, der hier gegenwärtig ist und einwilligt [?]**. Frage: War hier wirklich der verstorbene Vater gegenwärtig und willigte in die Ehe des Sohnes ein?

Nein, durchaus nicht! Liest man den Text vollständig, ist nämlich auch die Braut ebenfalls „gegenwärtig“ und willigt in die Heirat ein: [...] und die Jungfer Elisabeth Kolff, ihres alters dreysig sechs Jahr, gebürtig von Altscheuern, Ackerin daselbst, Ehelige tochter der Eheleuthe Gerard Kolff und Margaritha Enderes, beyde verstorben vor ungefähr zwanzig Jahren, **die hier gegenwärtig ist [und] einwilligt**, welche uns requirirt haben [...].

Gegenwärtig ist also der Bräutigam, nicht sein Vater! Vielleicht ein Hinweis für uns Forscher, dass Genauigkeit vor Schnelligkeit geht und auch das sprichwörtliche Kleingedruckte unsere Aufmerksamkeit verdient.

WGfF ehrt Heribert Scholer aus Schillingen mit der Oidtman-Medaille

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde im Jahr 1963 wurde die Oidtman-Medaille gestiftet. Sie wurde nach General Ernst von Oidtman, dem ersten Ehrenvorsitzenden der Westdeutschen Gesellschaft benannt und wird als Auszeichnung für hervorragende Verdienste für die Familienforschung der Rheinlande verliehen. Zum ersten Mal wurde diese Ehrung nun einem verdienten Forscher aus der Region Trier zuteil.

Volker Thorey, der Vorsitzende der WGfF ehrte Heribert Scholer anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung in Bingen mit der Auszeichnung der Gesellschaft.

Um 1980 begann sich Scholer für die Ahnenforschung zu interessieren. Grund dafür war ein bevorstehendes Cousinen-Treffen. Da sein Vater aus einer Großfamilie mit 18 Kindern stammte waren viele Daten herauszusuchen. Dabei stellte er fest, dass es im Bistumsarchiv für einige Gemeinden „Familienbücher“ gab, in denen die kirchlichen Matrikel in gut lesbarer Form aufbereitet waren, welche die Suche wesentlich erleichterten. Weil es für Schillingen kein derartiges Werk gab, fragte er beim damaligen Pfarrer an, ob er ein solches Buch erstellen dürfte. Er erhielt eine Zusage – und damit begann eine nicht enden wollende Tätigkeit für das Bistumsarchiv Trier – und damit für die Allgemeinheit und die



Forschung. Heute kann Scholer auf mehr als 40 Bearbeitungen zurückblicken, die zum Teil auch in gedruckter Form vorliegen (Auflistung anbei). Beginnend mit den Akten des Standesamtes Hermeskeil erstellte er ab 2004 zunehmend Familienbücher, bzw. spezielle Zusammenstellungen für Standesämter, in denen Standesbeamte nun ganze Familienverbände finden, verbunden mit Hinweisen auf die Quell-Urkunden, die nicht nur ein leichtes Heraussuchen der Urkunden ermöglichen, sondern Standesbeamten auch das mühevoll Lesen von Handschriften ersparen.

Mit diesen umfangreichen Bearbeitungen hebt sich Heribert Scholer weit von dem „normalen“ Familienforscher ab, weil er mit diesen gewaltigen Arbeiten (die schon vom Umfang her kaum für einen Druck geeignet sind) einen wichtigen Beitrag für die Forschung leistet und sowohl dem Forscher als auch dem Standesbeamten eine umfängliche Hilfe liefert.

Heribert Scholer betreibt nun seit beinahe 40 Jahren Familienforschung und hat sich dabei nie auf die eigene Person oder seine eigene Familie beschränkt. In Trier sind wir sehr glücklich, diesen fleißigen Freund und Forscher „geehrt“ zu sehen und danken ihm ganz herzlich!

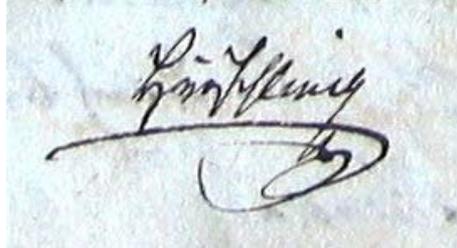
Erstellt im Jahr:

- 1989 Fb. Schillingen 2 1806-1899, (*ohne Patenangabe*)
mit den Orten: Schillingen, Waldweiler, Mandern, Heddert, Hofheid und den Mühlen
Schillingermühle, Heddertermühle und Niederkellermühle
- 1990 Fb. Kell 1798-1899, (*ohne Patenangabe*) mit den Orten: Kell und Mühlscheid
- 1991/2001 Fb. Gusenburg 1755-1899, mit den Orten: Gusenburg und Sauscheid heute Grimburg
- 1992 Fb. Reinsfeld 1703-1899, mit den Orten: Reinsfeld und Felsenmühle
- 1992 Fb. Osburg 1800-1899, mit den Orten: Osburg, Misselbach und Sternfeld
- 1992 Fb. Farschweiler 1703-1899, mit den Orten: Farschweiler und Herl
- 1993 Fb. Thomm 1735-1899 (mit Lücken) von 1800-1845
- 1993 Fb. Lorscheid 1723-1899
- 1993 Fb. Irsch/Saar 1808-1899, mit den Orten: Irsch/Saar, Schoden, Ockfen und Beurig bis 1815
- 1994 Fb. Serrig 1804-1893
- 1994 Fb. Greimerath bei Zerf 1864-1899
- 1994 Fb. Rascheid 1700-1884, mit den Orten: Rascheid und Pölerl
- 1995 Fb. Beurig 1815-1881
- 1995 Fb. Beuren Hochwald 2 1813-1899, mit den Orten: Beuren, Hinzert und Prosterath
- 1996 Fb. Konfeld 2 1801-1899, mit den Orten: Konfeld, Rappweiler, Zwalbach, Steinberg und
Obermorscholz
- 1997 Fb. Weiskirchen 2 1835-1899, mit den Orten: Weiskirchen, Weierweiler und Thailen
- 1998 Fb. Orscholz 1808-1899
- 1998 Fb. Malborn 1800-1899, mit den Orten: Malborn, Thiergarten und teilweise Damflos
- 1998/2000 Fb. Kanzem 1797-1899
- 1998 Fb. Ayl/Biebelhausen 1843-1899
- 1998 Fb. Ollmuth 1772-1803
- 1998 Fb. Burg Falkenstein 1779-1793
- 1998 Fb. Gusterath 1725-1798, mit den Orten: Gusterath und Lonzenburg
- 1998 Fb. Lampaden 2 1887-1899, mit den Orten: Lampaden, Obersehr und Niedersehr
- 1999 Fb. Horath 1805-1899
- 1999 Fb. Pölich 1847-1884
- 1999 Fb. Geisfeld 2 1708-1899, mit den Orten: Geisfeld und Malborn bis 1800
- 2000 Fb. Oberemmel 1700-1899
- 2000 Fb. Berglicht 2 1805-1899, mit den Orten: Berglicht, Merschbach und Gräfendhron
- 2000 Fb. Könen 1798-1890
- 2001 Fb. Bruch bei Wittlich 1780-1899, mit den Orten: Bruch und Gladbach
- 2001 Fb. Mehring 1744-1899, mit den Orten: Mehring, Pölich, Longen u. Lörsch WGfF Band 178
- 2002 Fb. Mannebach 1804-1899, mit den Orten: Mannebach und Kümmern
- 2003 Fb. Schönberg bei Thalfang 1793-1899, mit den Orten: Schönberg, Neunkirchen und Talling
- 2009 Fb. Kell am See von 1686 bis 1899 (Neuaufgabe mit Patenangaben) WGfF Band 255
- 2009 Fb. Schillingen und Heddert von 1686 bis 1899 (Neuaufgabe mit Paten) WGfF Band 257
- 2009 Fb. Mandern und Waldweiler von 1686 bis 1899 (Neuaufgabe mit Paten) WGfF Band 256
- 2016 Fb. Lampaden 1700 – 1900 (Neuaufgabe mit Patenangaben) WGfF Band 306
- 2004 **Standesamt Beuren** ab 1799, mit: Beuren, Prosterath, Bescheid und Naurath Wald
- 2004/2005 **Standesamt Hermeskeil ab 1798 (106.000 Personen)**
Mit den Orten: Hermeskeil, Gusenburg, Sauscheid jetzt Grimburg, Reinsfeld, Rascheid,
Pölerl, Geisfeld, Damflos, Züsch, Neuhütten, Zinersshütten, Schmelz, Abtei, Höfchen und
Nonnweiler - Bierfeld bis 1815
- 2007 **Standesamt Zerf ab 1800 (24.000 Personen)** mit den Orten:
Baldringen, Frommersbach, Greimerath, Hentern, Kimmlerhof, Oberzerf, Schömerich, Zerf
- 2008 **Standesamt Kell ab 1798 (37.000 Personen)**
Mit den Orten: Kell, Schillingen, Heddert, Waldweiler, Mandern, Siebenborn, Heidhof,
Niederkell, Mühlscheid sowie die Mühlen von Heddert, Schillingen und den Hütten im Wald
- 2009 **Standesamt Farschweiler ab 1801 (23.000 Personen)**
Mit den Orten Farschweiler, Herl, Lorscheid, Osburg, Thomm
- 2010 **Standesamt Irsch-Schöndorf ab 1798 (39.000 Personen)**
Standesamt Irsch/Trier 1799-1880 und Standesamt Schöndorf 1798-1880
Mit den Orten: Gusterath, Gutweiler, Irsch/Trier, Ollmut, Franzenheim, Pluwig, Schöndorf,
Bonerath, Holzerath, Hinzenburg, Geizenburg, Tarforst, Filsch, Sommerau, Hockweiler
- 2018 **Standesämter der VG Konz (110.000 Personen) WGfF CD 9** mit den Gemeinden:
Fellerich, Filzen/Hamm, Kanzem, Kommlingen, Konz, Köllig, Könen, Krettnach, Lampaden,
Niedermennig, Nittel, Oberbillig, Oberemmel, Obermennig, Onsdorf, Paschel, Pellingen,
Rehlingen, Tawern, Temmels, Wawern, Wasserliesch, Wellen, Wincheringen.

Das bewegte Leben des Johann Hirschling

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Am 21. März 1818 begegnet uns Johann **Hirschling**, königlicher Rendant, 42 Jahre alt, wohnhaft zu Bernkastel, als Zeuge im standesamtlichen Geburtsakt von Otto Franz, Sohn des Anton **Cetto**, Bürgermeister zu Bernkastel, und dessen Ehefrau Susanna Karicht erstmals in der Moselstadt.¹



Unterschrift des J. Hirschling vom 21.03.1819

Lebenslauf

Über das Leben des Johann Hirschling erfahren wir aus einem Schreiben², welches er am 26. Mai 1819 an den Prokurator Nikolaus Grell zu Trier sandte und in dem er nach einem Dispens für seine beabsichtigte Heirat ersuchte, da er die erforderliche Geburtsurkunde nicht vorweisen konnte. Das dreiseitige Schreiben lautet:

*S(ein)e Hochwohlgebohrn dem königlichen Staats Prokurator Hern **Crell** zu Trier.*

Berncastel den 26^(en) Maii 1819, Dispens zur Heuyrath betreffend.

*Im Jahre 1775 wurde mein in Oesterreichisch kaiserlichen Militärdiensten gestanden Vater Josef **Hirschling** von Freyburg im Breisgau zu der in Mähren aufgestellt gewesener Armee beordert. Während dieser Reiße durch das Tyroll wurde ich von meiner Mutter gebohren und einer Seugamme bis zur Rückkunt meiner Eltern übergeben. In dem Jahre 1788 erfolgte neuer Ruf für meinen Vater nach Hungarn³ zu der Armee gegen die Tirken, woselbst derselbe an einer Wunde, meine Mutter hingegen an einer in Servien⁴ herrschend(en) Nerwenkranckheit das zeitliche mit dem ewigen verwechselten, folglich ich als Kind von 13 Jahren ohne Eltern mit dem wenigen was mir diese hinterließen, meine Ausbildung und das Fortkomen in der Welt such mußte. Ich hatte zwar meinen von einem Regiments=Capelan ausgestellten Taufschein stets bei mir, welcher mir jedoch nebst meiner Bagage bei der Rußischen Armee, wo ich als Sekretär bei der Armeekriegespolizeidirection gestanden in dem Hauptquartier zu Basel entwendet wurde.*

*S(ein)e Excellenz der hochverehrte Staatsminister Baron **von Stein** gaben die Bestimmung in die hießige Rheinprovinzen, nachdem ich zuvor durch Hochdensenben von der rußischen Armee die Entlassung erhielt. Den Todenschein meiner Eltern aus Servien beizubringen, wie nicht minder den Taufschein, ist mir in diesem Momente nicht möglich, weil mir unbekannt ist, von welchem militärischen Regimentsgeistlichen meine Eltern beerdigt und so auch bei dem Durchzug der Armee in Tyroll ich getauft seyn mochte. Auch glaubte ich nicht diese Documente irgendwie nöthig zu haben.*

¹ SA/BS G 1818/40

² SA/BS H 1819/25

³ Ungarn

⁴ Serbien

*Da ich aber gegenwertig ein armes aber gutes Mägten⁵ Franziska **Weinem** von Bernkastel, dessen Vater seit 15 Jahre todt, die Mutter Katharina Weinem gebohrne **Bas[t]gen** noch am Leben ist, zu heurathen gedenke, wolte ich hiermit Euer Hochwohlgebohren gehorsam bitten vor der Beibringung des Todtenscheins meiner Eltern so wie auch meines Taufscheins aus vorerwähnten Gründen mich hochgefälligt dispensiren, und den in dem französischen Geseze für diese Fälle beim Ausländern aufgestellten Nachtrag auch mir geneigtest willfahren zu wollen.*

Der geneigten Willfahung entgegen sehend habe die Ehre mit besonder Hochachtung zu seyn.

Euer Hochwohlgebohren ergebenster Diener Joh(ann) Hirschling, Kreiß=Einnehmer.

Den eigenen Angaben zufolge war Johann Hirschling demnach in Tirol geboren worden (und aufgewachsen), als sein aus Freiburg im Breisgau stammender Vater Joseph als Angehöriger des Österreichisch-kaiserlichen Militärs nach Böhmen reiste bzw. versetzt wurde. Im Alter von dreizehn Jahren verstarben seine Eltern – der Vater an einer Wunde, die er sich in Ungarn zugezogen hatte, die Mutter an einer Nervenkrankheit, die sie in Serbien ereilt hatte. Johann Hirschling war demnach Vollwaise, was zur damaligen Zeit gleichbedeutend mit sozialem Abstieg war. Wie er schreibt musste er seine Ausbildung und seinen Unterhalt von dem Wenigen bestreiten, das ihm seine Eltern hinterlassen hatten. Es scheint auch vorstellbar, dass er selbst weiterhin Kontakte zum Militär hielt, die ihm bei seiner Ausbildung förderlich waren. Zumindest war er selbst vor seinem Wechsel in die Position eines Kreiskassenrendanten nach Bernkastel bei der russischen Armee in Basel als Sekretär angestellt.

Die Schilderung der Lebensgeschichte scheint für den Prokurator **Grell** plausibel gewesen zu sein, denn nur zwei Tage später, am 28. Mai erteilte er zu Trier die beantragte Heiratsgenehmigung.

Heirat und eigene Familie

Knapp zwei Wochen später, am 9. Juni, war die Heirat auf dem Standesamt Bernkastel⁶ *Einerseits Johann Hirschling, Kreiskassenrendant, 40 Jahre alt, geboren im Oestreichen, wohnhaft zu Bernkastel, Sohn der verstorbenen Eheleute Joseph Hirschling, Stabs-Lieutenant im Oesterreichen, und Anna Maria **Freyberg**. Andererseits die Jungfer Franziska Weinem, 21 Jahre alt, geboren und wohnhaft zu Bernkastel, Tochter des verstorbenen Franz Joseph Weinem, Schlosser, zuletzt wohnhaft zu Bernkastel, und der noch lebenden Catharina Bastgen, gegenwärtig und in die Ehe einwilligend.*

⁵ Mädchen

⁶ Wie Anmerkung 2.

Als Zeugen fungieren:

- Johann Friedrich **Budingen**, Kreiskassencontrolleur, 30 Jahre alt,
 - Claudius **Niederehe**, Gerichtsschreiber, 38 Jahre alt,
 - Carlo **Brachetty**, Rendant-Both⁷, 49 Jahre alt,
 - Johann Adam **Hansen**, Eigenthümer, 66 Jahre alt,
- alle Zeugen wohnhaft zu Bernkastel.

Im Heiratsakt wird auch der Name von Hirschlings Mutter genannt: Anna Maria Freyberg. Seine Braut Catharina Franziska Weinem stammte aus Bernkastel, war 20 Jahre alt⁸ und damit nicht einmal halb so alt wie ihr Bräutigam. Ihr Vater war vor 12 Jahren verstorben, die Mutter lebte noch. Da nur fünf Monate später bereits der erste Sohn zur Welt kam, kann man von einer „Muss-Ehe“ aufgrund einer Schwangerschaft ausgehen. Am 7. Nov. 1819 wurde auf dem Standesamt die Geburt von *Heinrich Karl Hermann, Sohn von Johann Hirschling, Kreiskassenrendant, 40 Jahre alt, wohnhaft zu Bernkastel angezeigt*.⁹ Zeugen waren wie schon bei der Heirat zwei städtische Bedienstete: der Feldschütz Nikolaus Grube, sowie der Schreiber Johann Pleins. Das Familienglück war jedoch nur von kurzer Dauer, denn bereits am 5. Februar 1820 verstarb der Säugling nur 13 Wochen nach seiner Geburt.

Zwei Jahre später, am 7. März 1822, kam der zweite Sohn Eduard Wilhelm Johann Evangelist zur Welt.¹⁰ Zeugen im standesamtlichen Geburtsakt waren Johann Friedrich Jakob Budinger (königlicher Kaßen-Controlleur, 32 Jahre alt) und Karl Brachetty (Eigen-tümer, 52 Jahre alt), beide wohnhaft zu Bernkastel.

In den folgenden Jahren trat Johann Hirschling in Bernkastel und Umgebung kaum in Erscheinung, zumindest wurden bisher keine Angaben hierüber gefunden. Lediglich am 14. Oktober 1829 wird er als Johann Hirschling, Rentschreiber zu Bernkastel als Taufpate von Johann Nikolaus Franz, Sohn von Franz Ludwig Fuchs, Bürgermeister zu Kinheim, und Friederika Elisabeth Marx genannt.¹¹ Insgesamt hat es den Anschein, dass Johann Hirschling wenig Kontakt zur einheimischen Bevölkerung gefunden hatte.

Griff in die Kasse und Flucht

Zwei Jahre später geschah etwas Ungeheuerliches: Johann Hirschling hatte einen großen Betrag aus der ihm anvertrauten Kasse entwendet und war auf der Flucht. Er wurde im ganzen Gebiet des Königreiches Preußen steckbrieflich gesucht. Im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf 1832 heißt es:

⁷ Bote

⁸ Sie wurde am 29. Januar 1799 in ihrem Elternhaus in der Römergasse zu Bernkastel geboren.

⁹ SA/BS G 1819/162

¹⁰ SA/BS G 1822/45

¹¹ Karl G. Oehms u. Thomas J. Schmitt, *Familienbuch Kinheim-Kindel*, Nr. 400

Sicherheits-Polizei (Steckbrief wider den Kreis-Kassen-Rendanten Johann Hirschling zu Bernkastel).

Der Kreis-Kassen-Rendant Johann Hirschling zu Bernkastel, dessen Signalement hierunten folgt, hat eine bedeutende Summe aus der ihm anvertrauten Staats-Kasse entnommen und sich eines ansehnlichen Kassendefekts schuldig gemacht, diesernächst aber sich auf flüchtigen Fuß, angeblich nach Sankt Petersburg, gesetzt. Alle Behörden des In- und Auslandes werden ergebenst ersucht, den Flüchtigen anzuhalten und davon dem Unterzeichneten Nachricht zu geben.

Trier, den 30. Dezember 1831.

Der Oberprokurator beim Königl^{ich} Preuß^{ischen} Landgerichte: Heintzmann.

Signalement des wegen Kassendefekts auf flüchtigem Fuße sich befindenden, bisherigen Königl(ich) Preuß(ischen) Kreis-Einnehmers Hirschling von Bernkastel, im Großherzogthum Niederrhein.

Name Hirschling, Johann; Stand, Kreis-Kassen-Rendant; Vaterland, Tirol; Ort des gewöhnlichen Aufenthalts, Bernkastel; Religion katholisch; Alter 60 Jahre ungefähr; Größe 5 Fuß 4 Zoll; Haare wenig, dunkelbraun; Stirn platt; Augenbraunen dunkelbraun; Nase aufgeschürzt, ungewöhnlich große Nasenlöcher; Mund groß; Zähne gut; Bart dunkelbraun, Kinn oval; Gesicht breit, voll, gelblich; Gesichtsfarbe gesund.

Besondere Zeichen: starker untersetzter Statur, schnupft sehr stark, hat auf dem Vorder-Kopfe gar keine Haare, streicht solche von hinten zur Stirne, vermittelt eines Kammes, den er gewöhnlich im Haar trägt; spricht deutsch (Tiroler Dialekt) polnisch und russisch.

Dieser Steckbrief wurde unter anderem von folgenden preußischen Regierungen veröffentlicht: Düsseldorf, Erfurt, Köln, Königsberg, Merseburg, Stettin und Stralsund.

Ob sich Johann Hirschling wirklich nach Sankt Petersburg absetzte, konnte nicht ermittelt werden. Am 27. Juli 1834 verstarb zu Preßburg (der heutigen slowenischen Hauptstadt Bratislava) ein H(er)r Johann Hirschling, Wirthschaftsmann, k(atholisch), alt 57 J(ahre), an Verhärtung der Unterleibseingeweide¹². Auch hierbei ist unklar, ob es sich um den gesuchten Kreiskassenrendanten aus Bernkastel handeln könnte. Das Alter würde zumindest ganz gut zu dem Geburtsdatum 1775 passen.

Eine Suche im Standesamt Bernkastel nach einem Sterbedatum der Ehefrau und des zweiten Sohnes des Johann Hirschling brachte bisher keinen Erfolg. Möglicherweise ist dies ein Indiz dafür, dass die beiden gemeinsam mit Hirschling die Flucht antraten.

¹² Preßburger Zeitung 1834, S. 866

Spurensuche im Tal der Prims – Auswanderung nach Brasilien

ein Besuch am Standort der ehemaligen Hermeskeiler Mühle

Helmut Schuh

Die Brasilianerin Solange Hamester Johann, Koordinatorin des Projekts „Hunsrik/Platt“, aus Santa Maria do Herval/Rio Grande do Sul, wusste nur, dass Ihre 1828 ausgewanderten Vorfahren Matthias Simon und Familie in der näheren Umgebung von Hermeskeil oder im nahen Saarland wohnhaft waren und dort das Müllerhandwerk ausübten. Sie suchte über den Deutsch-Brasilianischen Freundeskreis Saarland – Rio Grande do Sul e.V., Vorsitzender Klaus Lauck, Tholey, dringende und kurzfristige Hilfe beim Kulturgeschichtlichen Verein Hochwald e.V., die der Berichtsverfasser mit Hilfe seines Heimatarchivs und den Eintragungen im Familienbuch der Verbandsgemeinde Hermeskeil, verfasst von Heribert Scholer, WGfF, Schillingen, ermöglichte. Dabei ergab sich folgender interessante Sachverhalt:

Mit Datum 8. März 1828 inserierte der Versteigerer Kövenig aus Hermeskeil in der Trierischen Zeitung, dass am Mittwoch den 26. März 1828, 11.00 Uhr, Matthias Simon und die weiteren Miteigentümer Matthias Schuh und Michael Kols unter anderem die sogenannte Hermeskeiler Mühle versteigern lassen. Matthias Simon, geboren am 05.05.1788 in Hermeskeil, war seit dem 09.02.1815 verheiratet mit Margarethe Wir(t)z, geboren um 1796, aus Waldweiler. Die Familie hatte sechs Kinder, vier Mädchen und zwei Söhne im Alter von einem bis zwölf Jahre. Das jüngste Kind Katharina war geboren am 27.06.1827.

Im Jahre 1828 bereisten Ansiedlungsagenten des Majors Anton Schäffer, Abenteurer und Bevollmächtigter der brasilianischen Regierung unter anderem den Eifel-, Mosel- und Hunsrückraum auf der Suche nach Auswanderungswilligen zur Ansiedlung in der brasilianischen Südregion, vor allem im Südstaat Rio Grande do Sul. Standort der Anwerbeaktion war vor allem Trier. Dort konnten sich die Auswanderungswilligen bewerben. Von der Hermeskeiler Mühle gehörten zu den Auswanderungswilligen Familie Matthias Simon mit acht Personen und die Familie Johann und Katharina Lorscheiter geb. Hornez mit den Söhnen Peter, * 23.05.1824 in Braunshausen, und Michael, * 22.03.1827 in der Hermeskeiler Mühle. Sie gehörten zu den Vorfahren des Kardinals Dom Aloisio Lorscheider und des Bischofs Dom Ivo Lorscheiter, die inzwischen beide verstorben sind aber nach langjährigen Recherchen noch in den Jahren 2003 und 2006 die Heimat Ihrer Vorfahren bereisen konnten und im Hermeskeiler Rathaus empfangen wurden. Sie waren beide tief bewegt von den Begegnungen mit den Menschen in der Heimat ihrer Vorfahren und hielten bis zu Ihren Todestagen dankbaren Kontakt in den Hochwalddraum.



Kardinal Dom Alosio Lorscheider beim Besuch und Eintrag ins Gästebuch des Heimatmuseums Hermeskeil im Jahre 2003. Foto Helmut Schuh.



Bischof Dom Ivo Lorscheider, vorne Mitte, nach dem Besuch im Rathaus in Hermeskeil am 30.04. 2006. Anschließend erfolgte die Fahrt an den Standort der ehemaligen Hermeskeiler Mühle im Tal der Prims. Vorne, 2. v. r., Frau Else Hemmes geb. Jakobs, († 2007) die letzte Eigentümerin der Hermeskeiler Mühle. Foto Helmut Schuh.



Ehemalige Hermeskeiler Mühle, links eingefügt ein noch vorhandener Mühlstein. In diesen Mühlengebäuden wohnten die Auswandererfamilien Matthias Simon-Wirz mit acht Familienangehörigen und Johann Lorscheiter-Hornez mit vier Personen. Die Mühle wurde 1828 versteigert. Ihr Abriss erfolgte vor mehr als 40 Jahren. Foto: Else Hemmes geb. Jakobs (†), Reproduktion und Fotomontage Helmut Schuh.

Die Überfahrt nach Brasilien erfolgte kurz vor Michaelistag, am 26.09.1828 ab Bremerhaven mit dem umfangreichsten und bedeutendsten aller Segelschiffe der damaligen Zeit, dem Dreimaster „Olbers“ unter Bremer Flagge. Es lief im Juni 1826 in Archangelsk/Russland von Stapel, war 41,50 Meter lang und 9,70 Meter breit. An Bord nach Brasilien im Jahre 1828 befanden sich insgesamt 767 Passagiere, davon 152 Familien mit 710 Personen, fast ausschließlich aus dem Großraum Regierungsbezirk Trier und dem Gebiet um St. Wendel. Kurz vor Weihnachten 1828 erreichte das Schiff das Umfeld von Rio de Janeiro. Auf der Überfahrt verstarben 47 Personen, die durch die gleiche Anzahl von Geburten ausgeglichen wurde. Nach weiteren drei Monaten kamen die beiden Auswandererfamilien aus Hermeskeil in der neuen Heimat wohlbehalten an. Matthias Simon und Familie siedelten in Sao Jose do Hortensio, erbauten eine Mühle und bekamen noch weitere vier Kinder. Johann Lorscheider verblieb zunächst mit seiner Familie in Sao Leopoldo. Beide Siedlungsorte befinden sich im Umfeld der Hauptstadt von Rio Grande do Sul, Porto Alegre.

Am Dienstag, 18.04., traf man sich pünktlich in einem Café im Einkaufszentrum Hermeskeil zum eingehenden Gedankenaustausch. Anschließend war Ortsbesichtigung an der Prims. Am Standort der ehemaligen Hermeskeiler Mühle steht als Erinnerung heute ein mächtiger Kastanienbaum. Die Mühle

wurde 1976 abgerissen. Die wenigsten Hermeskeiler werden sie noch in Erinnerung haben. Dank der sehr freundlichen Hilfe der inzwischen leider verstorbenen letzten Eigentümerin, Frau Else Hemmes geb. Jakobs, sind historische Fotos für das Archiv und die Nachwelt erhalten geblieben. Die Brasilianerin mit Wurzeln im Hochwalddraum, Frau Solange Hamester Johann, war begeistert vom Umfang der Informationen, die geliefert wurden, und der landschaftlichen Idylle der Heimat Ihrer Vorfahren. Sie wird nach eigener Aussage nicht das letzte Mal in Hermeskeil gewesen sein. Nach einem Verwandtenbesuch in Portugal will sie innerhalb der ersten drei Monate wieder im Hochwald sein. Neben Ihrem Ehrenamt als Koordinatorin des Projekts Hunsrücker Platt, das noch von etwa 3 Millionen Riograndensern als Auswanderernachfahren gesprochen wird, ist sie noch literarisch tätig und hat unter anderem den Erfolgsroman „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry in das „Hunsrik/Platt“ übersetzt. Als Dank für die erfolgreichen kurzfristigen Recherchen und erlangten Informationen überreichte Solange Hamester Johann dem Autor dieses Berichts, „ihrem liebe Froynt“, das erste Buch einer wertvollen mehrbändigen ehrenamtlich erstellten sehr detaillierten bibliografischen Enzyklika aus dem Jahre 2015 über deutsche Auswanderer nach Rio Grande do Sul. Der zweite Band ist in Arbeit.



Frau Solange Hamester Johann, Santa Maria do Herval, Rio Grande do Sul/Brasilien, und Helmut Schuh, Horath, am ehemaligen Mühlenstandort an der Prims vor der Erinnerungskastanie.

Fotos und Fotomontage:
Helmut Schuh

Rückfragen:

Helmut Schuh
Hochwaldstraße 39
54497 Horath
06504/1082
helmut.schuh.horath@t-online.de